



Details Praxis Fazit



Home > PA > Test > Sonic Farm 2di4 Mk II Test

Sonic Farm 2di4 Mk II Test

Christian Boche ★ 5.0 / 5 🔥 5,0 / 5 💬 0

Die kanadische Firma **Sonic Farm** ist besonders im Studiobereich für ihre hochpreisigen Röhren-Mikrofonvorverstärker bekannt. Daher liegt der Gedanke auf der Hand, das Portfolio, um eine Röhren-DI-Box zu erweitern. Mit der 2DI4 MKII präsentiert Sonic Farm eine massive DI-Box mit schicker Retro-Optik. Das Produktdesign verbindet dabei klassische Stilelemente mit neuester Technik und interessanten Klangoptionen. Neben einer linearen Übertragung kann die verbautete Röhre je nach Pegel auch subtile Verzerrungen bereitstellen. Darüber hinaus lässt sich das Eingangssignal bei Bedarf mit schaltbaren Hi- und Lo-Filtern andicken.

Nicht wirklich Vintage, dennoch sinnvoll sind die zusätzlichen beiden Miniklinkenbuchsen. Mit deren Hilfe lassen sich ein Zuspielersignal einspeisen und ein Kopfhörer anschließen. Eine unkomplizierte Möglichkeit mit seinem Bass, Keyboard oder Gitarre lautlos eine Probestunde einzulegen.

Durch ihr massives Stahlgehäuse und den verbauten Ringkerntrafo ist die 2DI4 MKII mit ihren 1,5 Kilogramm weder kompakt noch leicht. Der bonedo-Test wird zeigen, ob die Kanada-Klangkiste sich auch klanglich als ein Schwergewicht erweist. Eines ist klar: Mit einem Preis von über 800 Euro darf der Anwender sowohl eine entsprechende Hardware als auch einen erstklassigen Klang erwarten, der sich nicht wie zäher Ahornsirup aus den Boxen quält.





Details Praxis Fazit



entsprechend
eingewickelt

und wird von extra dicken Schaumstoff-Inlays geschützt. Damit dürfte der Kandidat auch gröbere Misshandlungen auf dem Transportweg klaglos überstehen.

Mit im Gepäck reist eine sehr ausführliche und liebevoll gestaltete Bedienungsanleitung. Das gefällt mir sehr! Es zeigt, dass Sonic Farm hier ein überzeugendes Gesamtbild hinterlassen möchte. Ebenfalls mit im Karton ist ein Kaltgerätekabel mit flexibler Zuleitung und ordentlichem Leitungsquerschnitt, sogenannte „Laborqualität“. Zu guter Letzt notiere ich noch einen beidseitig bedruckten Flyer, der auf weitere Gerätschaften im Sonic-Farm-Portfolio aufmerksam macht.



Fotostrecke: 4 Bilder

Das Gehäuse

Im klassischem Lunchbox-Design angelegt, kommt die 2DI4 MKII mit einem angesagtem Retro-Design daher. Das Gehäuse besteht aus Stahlblech, das professionell mit rotem Lack überzogen ist. Auf der Oberseite befindet sich ein Marshall-ähnlicher Tragegriff, der optimal zum Design passt. Damit die Bauteile stets einen kühlen Kopf bewahren, befinden sich auf der Oberseite reichlich Lüftungsöffnungen. Auf der Unterseite sind vier große GummifüÙe angebracht. Diese sind zudem flexibel, was die Übertragung von Vibration und damit eine Übertragung auf die Bauteile minimiert.

Auf großen Bühnen und bei entsprechend dimensionierten PAs kann die Bühne durchaus mal mitschwingen. Der 2DI4 MKII macht das nichts aus, dank der GummifüÙe wird die Box entkoppelt und nicht mitgeschüttelt. Durch die FußfüÙe „bleibt“ die Box fest auf dem Boden und man zudem

**Details**

Praxis

Fazit



Fotostrecke: 3 Bilder

Vorderseite

Der Signalfluss ist logisch strukturiert und geht von links nach rechts. Das bedeutet, links ist der Instrumenteneingang im bekannten Klinkenbuchsenformat und ganz rechts befindet sich ein Pegelsteller samt stilechter Chickenhead-Poti-Kappe für den Ausgangspegel des rückseitigen XLR-Ausgangs. Zwischen diesen beiden Positionen befindet sich noch eine Reihe an Optionen, auf die ich als Nächstes eingehen möchte. Der Instrumenteneingang verfügt über eine hohe Eingangsimpedanz, was gerade schwächlichen Passiv-Pickups oder Piezo-Tonabnehmern eine gute Wiedergabe des Höhenbereichs ermöglichen soll.



Details Praxis Fazit



hre. In der
ind einen

anderen Klangcharakter. Die Umschaltung erfolgt im Übrigen alles anderes als lautlos. Hilfe verspricht der rechte Dreifach-Schalter, der als Dämpfungs- beziehungsweise Mute-Schalter werkelt. In der 0-dB-Stellung bleibt das Signal unangetastet. In der Mittenstellung wird der Pegel um -12 dB abgesenkt, während die dritte Stellung den Ausgang komplett stummschaltet. Möchte man die Trioden/Pentoden-Umschaltung ausprobieren, empfiehlt es sich, bei der Umschaltung stets kurz den Ausgang zu muten.

Neben der Röhren-Umschaltung befindet sich eine zweifarbige LED. „Grün“ zeigt ein anliegendes Signal an, „Rot“ dass das Signal clippt und eventuell abgeschwächt werden sollte. Das lässt sich über den Schalter mit der Bezeichnung „Gain“ bewerkstelligen. Der Dreifachschalter bietet die Auswahl zwischen „Low, Mid, High“ mit nicht näher bezifferten Verstärkungswerten.


[Details](#)
[Praxis](#)
[Fazit](#)


Die Vorderseite der Sonic Farm 2DI4 MKII

Ein Kern-Feature der 2DI4 MKII sind die schaltbaren Hi- & Lo-Boost-Filter, die bei Bedarf das Signal in den Bässen und Höhen etwas andicken. Vier Boost-Frequenzen lassen sich über die beiden Dreifachschalter aktivieren. Für den Lo-Boost sind es 300 oder 500 Hz, während der Hi-Boost wahlweise bei 2000 oder 4000 Hz zuschlägt. Damit nicht genug. Über zwei versenkte Trimm-Potis lässt der Filter-Hub einstellen. Voll aufgedreht werden die Boost-Frequenzen mit 4,5 dB in der Trioden-Einstellung und mit 9 dB in der Pentoden-Einstellung angehoben. Für die Klangbeispiele habe ich die Trimm-Potis voll aufgedreht.

Last but not least notiere ich einen Aux-Eingang und einen Kopfhörerausgang im Miniklinkenformat. Diese erlauben zu Backing Tracks zu üben und lautlos über Kopfhörer abzuhören. Die Lautstärke lässt sich allerdings nur gesamt über besagtes Chickenhead-Poti regeln, was dem Anwender etwas Kreativität bei der Gain-Struktur abverlangt.

Rückseite

Auch hier lassen sich die Kanadier nicht lumpen. Neben dem obligatorischen Netzschalter samt Kaltgerätebuchse notiere ich eine 115/230-Volt-Umschaltung. Wer weltweit auf Tour ist, der dürfte diese Umschaltung begrüßen. Viele Geräte verwenden universelle Schaltnetzteile, die sich automatisch der anliegenden Stromversorgung anpassen. Sonic Farm geht in diesem Punkt einen anderen Weg. Was genau die Kanadier als Netzteil verbaut haben, werden wir später noch genauer betrachten.

High-End-Gerät



ausgängen
endet, wenn
oder

Details Praxis Fazit



Das Verstärker-Gerät besitzt einen Treiber. Darüber befindet sich der klassische DI-Ausgang im XLR-Format (symmetrisch). Daneben befindet sich noch ein zweiter XLR-Ausgang mit Line-Pegel. Hier lässt sich das Signal abgreifen, um es beispielsweise an eine Endstufe weiterzuleiten. Ein weiterer unsymmetrischer Ausgang im Klinkenbuchsenformat komplettiert die Ausstattung der Rückseite.

Ups ... fast vergessen: Der obligatorische Ground Lift (schaltbar) darf natürlich auch nicht fehlen. Mit diesem Schalter lässt sich die Pin-1-Verbindung (Masse) der XLR-Signalführung unterbrechen, was ein patentiertes Mittel gegen etwaige Brummschleifen ist.



Fotostrecke: 2 Bilder

Unter der Motorhaube

Die Produkte von Sonic Farm rühmen sich für einen warmen und gleichzeitig transparenten Klang. Das soll durch hochwertige Schaltungen, clevere Layouts und beste Bauteile umgesetzt werden. Dreh- und Angelpunkt der 2DI4 ist die verbaute EF86 Röhre des russischen Herstellers Svetlana. Richtig eingesetzt, soll diese Röhre einen klaren Sound mit präziser Abbildung mitbringen. Dabei kann der Anwender durch die jeweilige Signalstärke den Klang der DI-Box beeinflussen.

Blinkt die Clip-LED auf der Vorderseite der 2DI4 bei lauten Stellen „rot“ auf, dann ist das Signal bereits mit über einem Prozent harmonischen Verzerrungen angereichert. Diese moderate Klangfärbung dürfte gerade bei Bass-Signalen klanglich eine beliebte Option darstellen. Fährt man geringere Pegel, sodass die Signal-LED stets „grün“ bleibt, dann treten deutlich weniger Verzerrungen auf und die DI-

**Details**

Praxis

Fazit



Fotostrecke: 2 Bilder

Das Netzteil

Während nicht weniger Hersteller aus Gründen der Kompatibilität und einer Gewichtserleichterung vermehrt auf Weitbereichs-Schaltnetzteile setzen, wählen die Kanadier die klassische Route und verbauen lieber ein herkömmliches Netzteil mit einem erstaunlich großen Ringkerntrafo. Ein Trafo-Netzteil bietet zugleich Vor- und Nachteile. Während sich ein modernes Schaltnetzteil in der Regel automatisch der örtlichen Netzversorgung anpasst, muss der Anwender bei einem Trafo-Netzteil über einen Schieberegler die richtige Einstellung wählen.



Details

Praxis

Fazit



